

Eine Bandbreite liturgischer Formen, der Lesungen, Lieder, Gebete, Gebärden und Gestaltungsgrundsätze hat es immer gegeben. Das zeigt der Längsschnitt, wie ihn die Liturgiegeschichte vornimmt. Das zeigt auch der Querschnitt, der uns heute wie früher mit einer Vielfalt von „Riten“ konfrontiert, seit das II. Vatikanum eigene „Regeln zur Anpassung an die Eigenart und die Überlieferungen der Völker“ (Konst. Lit. 37—40) aufgestellt und anstelle starrer Einförmigkeit den Grundsatz berechtigter Vielfalt und der Rücksichtnahme auf die verschiedenen Gemeinschaften, Gegenden und Völker, ihr Erbe und Brauchtum, befürwortet hat. Wir erleben heute ein für die Liturgie wahrhaft schöpferisches Zeitalter, was seit schon einundeinhalb Jahrtausenden nicht mehr in solcher Breite und Tiefe der Fall war. Das Konzil sah darin ein „Zeichen für die Fügungen der göttlichen Vorsehung, ein Hindurchgehen des Geistes durch die Kirche“ (Konst. Lit. 43). Dieser Prozeß darf weder überdreht noch abgewürgt werden, sondern man muß ihn konkretisieren. Das geschieht auch durch Überlegungen und Experimente für eine den verschiedenen Altersstufen der Christen angemessene Gestaltung der Meßfeier. Bauern auf dem Dorf, Großstadtmenschen, Schwesternkonvente, Campinggäste kann man nicht über einen Leisten schlagen. Aber auch Volksschüler, Teenager, junge Familien, Großeltern und Bewohner eines Altersheimes brauchen ein spezifisches liturgisches „Service“. Auch die Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie und Pädagogik können mithelfen, daß z. B. die Kinder vom Werk der Erlösung ergriffen und auf die Verherrlichung Gottes hingeeordnet werden.

Wertvolle Vorarbeit für eine kindgemäße Gestalt des Wortgottesdienstes wurde seit 1965 geleistet, wie folgende Bücher und Behelfe zeigen: Lelubre-Laurentin: Einführung der Kinder in die Liturgie (Pfeiffer, München); Sauer Ralph: Kinder loben Gott (Pfeiffer, München); Zenetti Lothar: Gottes frohe Kinderschar (Pfeiffer, München); Steinwede Dietrich: Zu erzählen deine Herrlichkeit (Pfeiffer, München); Weber Günther: Zwanzig Eucharistiefeiern mit Kindern (Auer, Donauwörth). Zusammengefaßt sind die Grundsätze für den Wortgottesdienst eben erschienen beim Deutschen Katechetenverein, D-8 München 80, Preisungsstraße 83a: „Gottesdienst mit Kindern, 1. Teil“, 24 S. Sie gelten ad experimentum auf drei Jahre. Für die Praxis hat sich schon hervorragend bewährt: Wortgottesdienst für Kinder — hrsg. Geiger, Haberl, Tilmann, 108 S., Verlag J. Pfeiffer, München. Dieses Buch enthält neben einer guten Einführung für alle Sonn- und Festtage des Jahres entsprechend ausgewählte Schriftperikopen; dann für die bestimmten Zeiten Präsidialgebete, Fürbitten und Prästationen. Es könnte als Modell für weitere Versuche dienen.

Selbständige Wortgottesdienste für die Kinder in der Schulklasse, im Pfarrheim, in der Kirche schaffen die Voraussetzung, daß die Kinder zum gläubigen, bewußten und aktiven Vollzug der Gemeindeliturgie hingeführt werden. Predigt und Katechese können dieses Einwurzeln in der feiernden Versammlung der Erwachsenen nicht leisten, weil die notwendige Unmittelbarkeit und Spontaneität fehlen. Vielleicht wäre folgender Weg möglich:

1. In der Schule gelernte Ergebnisse der Bibelkatechese werden in der Feier eines Wortgottesdienstes der Klasse (oder weniger Parallelklassen) ungefähr monatlich „sozialisiert und personalisiert“ als erlebte Anrede Gottes, als Christusbegegnung im Wort, als kommunitäres Antworten in Gebet, Kurzbesinnung und Lied, als wachstumsfähige „spirituelle Grundlegung“, als Hilfe für die künftige Entscheidung.
2. Wochentägliche „Klassenmessen“ führen allmählich hin zum Mitvollzug der

sonntäglichen Eucharistie mit der Erwachsenengemeinde. Obwohl es die „reine“ Kindermesse am Sonntag ohnehin nicht gibt, ist trotzdem ihre Opportunität in Frage zu stellen. Der Meßbesuch des Kindes inmitten seiner Eltern wäre in jeder Hinsicht das Beste.

3. Eine mögliche Lösung wäre auch: Parallel zum Wortgottesdienst der Erwachsenen in der Kirche versammeln sich die Kinder in der Wochentagskapelle oder im Jugendheim und begehen dort unter Vorsitz des Kinderseelsorgers oder Religionslehrers eine ihrem Alter angepaßte Form der Feier. Zur Gabenbereitung ziehen sie gemeinsam in die Kirche ein, um mit Eltern und Erwachsenen die Eucharistie zu begehen.

4. Bußfeier und Bußsakrament passen auch in diesen Rahmen hinein: Der Wortgottesdienst einer „Klassenmesse“ wird in diesem Sinn gestaltet, die Kinder erhalten vom Priester eine Hilfe zur Besinnung, zu Reue und Vorsatz nach dem Evangelium, die Fürbitten werden als Bitte um Vergebung vor Gott und dem Nächsten formuliert; dann folgt das Einzelbekenntnis (mehrere Priester sind zur Verfügung!) und nachher die Generalabsolution durch den Zelebranten, worauf die Eucharistie folgt. Bei jüngeren Kindern könnte das Einzelbekenntnis fallweise unterbleiben (vgl. Rahmenplan 4. Stufe). Die beste „Agende“ dafür ist: Weber Günther: Zwanzig Bußfeiern mit Kindern (1.—9. Schuljahr) Auer, Donauwörth.

Eucharistiegebete für Kindermessen sind ein dringendes Desiderat. Offiziell gibt es noch keine solchen. Die vier approbierten Texte sind dafür zu kompliziert, zu lang, mit Wiederholungen angereichert und erklärungsbedürftig (vgl. Konst. Lit. 33 f.) Am ehesten entspricht noch Kanon II. „Kinderkanones“ haben den Zweck, daß sie die Kinder befähigen, auf ihre Weise „Gott für die unsagbar große Gabe dankzusagen“ (K. L. 6), „inmitten der Kirche Gott zu loben und am Opfer teilzunehmen“ (K. L. 10), „die Opfergabe darzubringen nicht nur durch die Hände des Priesters, sondern auch gemeinsam mit ihm, und dadurch sich selber darbringen zu lernen“ (K. L. 48). Solche Kanones sollten eine Brückenfunktion leisten auf die Erwachsenenliturgie hin, die ja hoffentlich auch nicht nur auf die jetzt approbierten vier Formulare angewiesen bleiben muß.

Modelle von Eucharistiegebeten für Kinder hat der Verfasser vorgelegt in: Bibel und Liturgie (Klosterneuburg) V-68, Seite 297 ff. Die drei Modelle wurden auch französisch veröffentlicht von Eugene Moeller in: Questions liturgiques et paroissiales (Louvain) IV-69, pg. 309sq. Im folgenden sollen weitere Versuche zur Diskussion gestellt werden, um das dringende Anliegen voranzutreiben. Zu den Präfationen sei bemerkt, daß sie am besten aus der Situation heraus (schriftlich!) frei formuliert und nach der bewährten Struktur gegliedert sein sollen. Gute Vorbilder finden sich bei Geiger-Haberl-Tilmann (Wortgottesdienste) und bei Günther Weber (20 Eucharistiefeiern).

I

Pr: Guter Vater, im Namen Jesu bitten wir: Nimm an und segne unsere Gaben! (*Kinder*: Nimm an und segne unsere Gaben!) Pr.: Wir bringen sie vor dich gemeinsam mit den Heiligen im Himmel und der Kirche auf Erden, mit Papst N. und Bischof N., unseren Eltern und Freunden und allen, die hier jetzt versammelt sind. Mache du Brot und Wein durch deinen guten Geist zum Opfer Christi! (Einsetzungsbericht Kanon 2: *Zuruf*).

Pr: Vater darum feiern wir das Gedächtnis an deinen Sohn, seinen Gehorsam bis zum Tod, den Sieg seiner Auferstehung und seinen Heimgang zu dir. Wir warten daß er kommt, und bringen dir dieses Opfer dar! (*Kinder*: Mit Jesus bringen wir dir dieses Opfer dar!) Pr: Nimm auch uns selbst an

wie Abel, Abraham und Melchisedech. Mach uns zur Opfergabe für dich! (*Kinder*: Mach uns zur Opfergabe für dich!) Pr: Erfülle uns bei diesem Mahl mit Leben und Freude, wenn wir Leib und Blut Christi genießen. Laß unsere lieben Toten dein Antlitz schauen und schenke ihnen Frieden. Gib uns den Himmel zum Erbe mit Maria und deinen Heiligen durch Jesus Christus, unseren Bruder, deinen Sohn. Durch ihn . . .

II

Pr: Gott, schau auf Brot und Wein, die wir zum Altar gebracht haben. Mach sie heilig und schenk sie uns als Leib und Blut Christi! (*Kinder*: Leib und Blut Christi!) (Einsetzungsbericht Kanon 3, *Zuruf*). Pr: Vater, dein Sohn starb für uns am Kreuz, damit wir frei werden von der Sünde. Er ist auferstanden, damit wir neues Leben haben. Er hat uns den Geist gesandt, damit auch wir einander vergeben, damit wir alle eins sind in deiner Liebe. (*Kinder*: Vater, wir denken an Jesus und preisen dich!) Pr: Vater, wir bringen dir Jesu Leib und Blut dar und bitten dich: Erfülle uns mit Heiligem Geist, damit wir eins werden in Christus. Nimm alles von uns, was uns entzweit und mach uns bereit, einander zu vergeben. Denn auch du schenkst uns Vergebung. (*Kinder*: Vater, nimm uns an und mach uns eins!) Pr: Laß uns dein Volk sein, dann werden wir auch in deiner Herrlichkeit vereint an deinem Tisch sitzen und dich loben und preisen mit Christus. Durch ihn . . .

III

Pr: Heiliger Gott, schau auf den Altar, dort liegen unsere Gaben. Mache sie heilig, mache sie zum Leib und Blut deines Sohnes. Durch ihn sammelst du dir ein heiliges Volk, das dir immer und überall ein heiliges Opfer darbringt, wie uns Jesus aufgetragen hat.

(*Kinder*: Wir tun, wie uns Jesus aufgetragen hat.)

(Einsetzungsbericht Kanon 4, *Zuruf*).

Pr: Gott und Vater, schau auf die Gaben deiner Kirche. Mit ihnen gedenken wir des Todes, der Auferstehung und des Heimanges Jesu in den Himmel. (*Kinder*: Vater, Großes hast du an ihm getan!) Pr: Schau auf deinen Sohn, er ist das Lamm, das die Sünden von uns wegnimmt. Laß uns mit ihm eins werden und schenke uns das ewige Leben bei dir mit Maria, seiner Mutter, mit den Aposteln und Blutzeugen, dem heiligen N. . . . und allen Heiligen. Schenke unseren Toten dein Licht und laß auch uns heimkommen zu dir in dein Reich durch unsern Herrn Jesus Christus! Durch ihn . . .

IV

Pr: Gott, du bist groß und wunderbar. Die schöne Welt ist dein Werk, wir Menschen sind dein Ebenbild. Alles hast du gesegnet und gut gemacht durch deinen geliebten Sohn. Wir sind dein Volk, wir preisen dich dafür! (*Kinder*: Vater, wir preisen dich dafür!) Pr: Sende deinen Heiligen Geist auf Brot und Wein herab, daß sie für uns werden Leib und Blut Jesu. Denn in der Nacht, da er heimging zu dir, nahm er Brot, dankte dir, brach es, reichte es seinen Freunden und sprach: Nehmt und eßt! Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.

Nach dem Mahl nahm Jesus den Kelch mit Wein, dankte dir und sprach: Nehmt ihn hin und teilt ihn unter euch! Das ist der Kelch des neuen und ewigen

Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut das zu meinem Gedächtnis! *Zuruf.* Pr.: Vater, wir gedenken Jesu, er war herrlich und mächtig wie du. Für uns hat er alles hingegeben. Er ward gehorsam bis zum Tod am Kreuz. Du aber hast ihn auferweckt und erhöht zu deiner Rechten. Deinen Namen hast du ihm gegeben, darum bekennen wir: Herr ist Jesus Christus, er wird kommen und dein Reich mit ihm! (*Kinder:* Herr ist Jesus Christus, er wird kommen und dein Reich mit ihm!) Pr.: Vater, wir bitten dich, schau auf die Gabe deiner Kirche, Jesus, der uns mit dir versöhnt. Erfülle uns mit seinem Geist und mach uns eins! (*Kinder:* Vater, mit Jesus geben wir uns in deine Hand!) Pr.: Schenke allen Menschen Glück und Freude, stärke deine Kirche und alle, die uns nahe sind. Laß unsere Toten den Frieden finden. Nimm uns auf in die Gemeinschaft deiner Heiligen durch Jesus Christus. Durch ihn . . .

Durch die je vier Akklamationen können die Kinder ihrer Verbundenheit miteinander, mit dem Geschehen und mit Gott, ihrem Vater, Ausdruck verleihen. In der Praxis gebe man ihnen den Kanontext in die Hand oder noch besser spricht ein Lektor die Akklamation vor und die Kinder sprechen sie nach und machen sich damit die Worte des Priesters zu eigen. Modell I paßt für Advent und Weihnachten, Modell II für die Fastenzeit, Modell III für die Osterzeit, Modell IV für die Zeit nach Pfingsten.

Für den Kommunionteil wünschenswert wäre die Weglassung des Embolismus, so daß auf die letzte Vaterunserbitte sogleich die Doxologie folgen könnte. Manchmal wäre es auch angezeigt, anstelle des „Agnus Dei“ bei der Brotbrechung einen passenden Text zu sprechen, z. B. 1 Kor 10, 16 oder 11, 26 oder Lk 24, 35 oder Apg 2, 46. In die Stille nach der Kommunion sollte man evtl. ganz sparsam kurze Motive zum Danken und Loben, Bekennen und Bitten hineinsprechen und aus diesen Elementen das Schlußgebet formulieren. Dieses müßte auch die aus dem hl. Mahl folgende Verpflichtung für das Alltagsleben bewußt machen.

Die Fähigkeit für liturgische Akte ist in unserer heutigen Situation gerade für Kinder keine Selbstverständlichkeit, weil sie sich zum großen Teil nicht mehr von den Eltern und Erwachsenen mitgenommen erleben. Wenn Texte und Rubriken die Kinder bei der Begegnung mit Christus und der Kirche behindern würden, müßten wir eben Neues und besser Geeignetes schaffen. Es gibt Zeichen, daß solches am Werden ist.